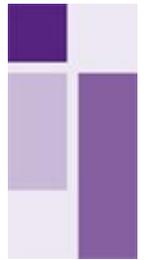


# Trinitatis Zuhause „Nikodemus“



30. Mai 2021

Autor: Lektor Ernst Fröschle

Im Ort läuten die **Glocken**. Sie rufen zum Gebet. Ich entzünde eine Kerze.

Trinitatis – so heißt der heutige Sonntag. Trinitatis ist das Fest der Dreieinigkeit, welches am ersten Sonntag nach Pfingsten gefeiert wird. Mit Trinitatis kommt die Zeit großer Feste im Kirchenjahr, von Weihnachten über Ostern bis Pfingsten, zum Abschluss.

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen“ (2. Korinther 13, 13). Der Wochenspruch begleitet mich in diesem Gottesdienst.

Ich singe/lese/höre ein Lied: **EG 445 Gott des Himmels und der Erden**

Ich bete.

Barmherziger Gott, himmlischer Vater. Es ist Sonntag und wir versammeln uns zu dir. Es ist Sonntag und wir wollen Gottesdienst feiern. Es ist Sonntag und du hast uns eingeladen. Es ist Sonntag und wir wollen dich erfahren.

Herr unser Gott, himmlischer Vater, du hast deinen Sohn und deinen Geist in diese Welt gesandt und uns so das Geheimnis deines göttlichen Wesens offenbart. Schenke uns den Glauben, der dir ganz vertraut, schenke uns das Vertrauen, welches deine große Liebe erkennt, und schenke uns die Hoffnung, dich einst in Ewigkeit zu sehen und mit dir vereint zu sein, als den dreieinigen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Ich lese Worte aus dem Römerbrief 11, 33-36 (Übersetzung: Hoffnung für Alle)

<sup>33</sup> Wie groß ist doch Gott! Wie unendlich sein Reichtum, seine Weisheit, wie tief seine Gedanken! Wie unbegreiflich für uns seine Entscheidungen und wie undurchdringlich seine Pläne! <sup>34</sup> Denn »wer kann Gottes Absichten erkennen? Oder wer hat ihn je beraten?« <sup>35</sup> »Wer hat Gott jemals etwas gegeben, das er nun von ihm zurückfordern könnte?« <sup>36</sup> Denn alles kommt von ihm, alles lebt durch ihn, alles vollendet sich in ihm. Ihm gebühren Lob und Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

Ich singe/lese/höre ein Lied: **EG 136 O komm, du Geist der Wahrheit**

Ich beschäftige mich mit Nikodemus.

Liebe Gemeinde!

Bevor wir den heutigen Predigttext lesen, möchte ich mit einigen wichtigen Fragen beginnen:

Warum gibt es gläubige Menschen?

Wie kommt es eigentlich bei einem Menschen zum Glauben?

Was musste passieren, dass ich Christ wurde?

Was muss also überhaupt passieren, damit ein Mensch zum Christen-Menschen wird?

Wie geht sowas? Ist es ein Prozess? Wer oder was hat mich dazu gebracht – oder was ist letztlich ursächlich dafür, dass ich mich als Christ bezeichne – dies sogar bekenne, z.B. durch meinen Gottesdienst-Besuch - und damit zum ‚Bekennenden Christen‘ werde oder wurde?

Manche meinen, Christ zu sein, das ist man in Deutschland, in Mitteleuropa ja ganz automatisch – wir leben ja im christlichen Abendland. Aber das ist falsch. Eine Maus, die in einer Laibledose – also in einer Keksdose geboren wurde, ist deswegen noch lange kein Laible – kein Keksle.

Ein Mensch, welcher in einer christlichen Familie oder Umgebung aufwächst muss noch lange kein gläubiger Mensch sein oder werden. Vielleicht kennen sie ja das Sprichwort von Pfarrer's Kindern und Müller's Vieh. Wie kommt es also zum Glauben?

Um diese sicher große und wichtige Frage geht es im heutigen Predigttext. Jesus beantwortet sie mit dem Hinweis auf den Heiligen Geist und auf sich selbst; also letztendlich mit dem Hinweis auf die Dreieinigkeit Gottes. Wir hören aus dem Johannesevangelium im 3. Kapitel:

*<sup>1</sup> Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden. <sup>2</sup> Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. <sup>3</sup> Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. <sup>4</sup> Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? <sup>5</sup> Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. <sup>6</sup> Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist. <sup>7</sup> Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden. <sup>8</sup> Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.*

‚Er kam zu Jesus in der Nacht‘ - die Szene unseres Bibeltextes spielt in der Nacht – spielt mitten in der Nacht. Heimlich kommt ein Mann mit Namen Nikodemus zu Jesus, er war übrigens ein bedeutender Mann, ein Oberer der Juden, ein Würdenträger; wahrscheinlich hochgebildet und angesehen, aber er war auch ein Suchender. Er will anonym bleiben, kommt heimlich, kommt in der Nacht. Dennoch scheint er es ehrlich zu meinen mit seinen Fragen.

Die Wunder von Jesus – die er wahrscheinlich erlebt, oder von denen er gehört hatte, haben ihn nachdenklich gemacht. Jetzt will er es wissen, will er mehr wissen. Jetzt will er aus erster Hand etwas von Jesus erfahren – etwas über diesen Glauben erfahren. Er möchte mehr herausfinden über diesen Jesus – er will, und das ist sein Ziel, über Jesus Bescheid wissen. Er will Bescheid wissen wie man auch über das Kochen oder über Krankheiten oder über Fußball Bescheid wissen kann – oder will.

So gehen die Menschen, so gehen wir, oft an Sachen oder an Themen heran die uns interessieren – manchmal auch wenn wir Gott suchen. Die meisten – auch oder gerade die Konfirmanden wollen erst mal mehr Bescheid wissen, deshalb gibt es ja den Konfi-Unterricht - erst dann wären sie evtl. bereit zu glauben.

Als mündige Menschen brauchen wir erst mal Informationen, um hinter ein Geheimnis zu kommen – hier bei Nikodemus: um dann hinter das Geheimnis von Jesus zu kommen. Dann wäre es vielleicht leichter zu glauben. So der Grundansatz vieler Menschen. So halten wir das ja auch bei anderen Dingen im Leben.

Bevor ich z.B. einen Urlaub in Griechenland buche, möchte ich erst mal genau wissen, was mich dort erwartet. Gibt es Einreise-Voraussetzungen, was muss ich mitbringen, was muss ich können, was erwartet mich usw.

Aber beim Thema Glauben geht das so nicht. Über Gott kann man nämlich nicht irgendwie „Bescheid wissen“. Sicher kann mancher etwas über Jesus wissen oder man kennt die eine oder andere bibli-

sche Geschichte. Dies allein allerdings führt oft dazu, dass man Jesus einfach nur gut findet, das gut findet, was er getan hat, ihn vielleicht sogar bewundert oder gerne so leben möchte wie er.

So weit war auch Nikodemus. Aber das ist noch kein Christsein. Das ist noch nicht das Reich Gottes! Das ist nicht Nachfolge. Vielmehr muss etwas geschehen, das unsere irdischen Möglichkeiten und unsere Denkansätze übersteigt. Gottes Allmacht, Jesu Liebe und die Kraft des Heiligen Geistes müssen in unser Leben hineinkommen. Gott muss also etwas an uns tun, wenn wir Christen sein wollen oder werden wollen. Unsere Möglichkeiten alleine reichen dafür nicht aus.

Genau das hält Jesus diesem Nikodemus entgegen. Wir können nicht über optimales Bescheidwissen und gelebte Frömmigkeit zu Gott kommen. Auch nicht, wenn wir uns vielleicht moralisch verbessern würden. Uns z. B. so zu verbessern, in unserem Charakter und in unserem Verhalten, dass es vielleicht tauglich wäre für das Reich Gottes – aber das kriegen wir nicht hin – oder das kriegen wir nur bedingt hin. Wir können, wir möchten gute Taten, gute Werke tun, aber wir bleiben dabei der Mensch, der wir sind – mit all unseren Fehlern und Schwächen. Und so sind wir – aus menschlicher Sicht – getrennt von Gott, getrennt von dem heiligen und vergebenden Gott.

Ja, es ist so, kein Mensch hat aus sich heraus das Zeug zum Reich Gottes, hat von sich aus das „Zeug zum Christsein“ – weder mit seinem Verstand noch mit seinem Verhalten. Wer etwas Anderes behauptet, der hält es mit dem Baron Münchhausen. Der hat ja behauptet, er hätte sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf gezogen. Aber das ist eben eine Lügengeschichte – wie der Baron Münchhausen viele Lügengeschichten hinterlassen hat.

Wir Menschen können von uns aus, mit Anstrengungen und guten Werken auf der Suche nach Gott und auf der Suche zu seinem Reich sein - ja. Aber dass wir das Ziel auch finden und bei Gott ankommen, das kriegen wir selber so nicht hin.

Genauso wenig, wie ein Telefon von 1950 mit Gabel und Wählscheibe heute als schnurloses Telefon nicht gebraucht werden kann. Es braucht dazu ein neues Gerät – ein besonderes Netz und ein besonderes Betriebssystem!

Deshalb sagt Jesus hier, dass sich grundsätzlich etwas ändern muss, dass an uns, an mir, eine drastische Veränderung geschehen muss. Etwas Überirdisches, etwas das erneuert, etwas das neues Leben gibt, etwas, um uns mit dem heiligen Gott zu verbinden. Es geht um eine regelrechte Neugeburt – um eine Neuorientierung. Es sei denn, so sagt Jesus, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Mit anderen Worten: Um Christ zu werden, um Christ sein zu können, braucht es eine Art neue Geburt. Es muss einen radikalen Neuanfang geben, sonst bleiben wir letztlich doch blind und verschlossen gegenüber unserem Gott; - können wir keine persönliche Beziehung entwickeln. Durch eine Neugeburt kommt es zum Christsein. Und zwar einer Neugeburt durch den Heiligen Geist – durch das Wirken des dreieinigen Gottes an uns und in uns.

Nun kann gut sein, dass dieses Stichwort bei einigen auch negative Gefühle auslöst: Neugeburt, Wiedergeburt. Vielleicht fällt Ihnen der ehemalige amerikanische Präsident George W. Bush ein, der sich als „born again christian“, als wiedergeborener Christ verstanden hat. Und mancher denkt, das brauche ich nicht unbedingt wirklich – vielleicht gibt es auch abschreckende Beispiele von Leuten, die dieses Thema überbewerten.

Es kann aber auch sein, dass der eine oder andere ganz anders denkt: „Eigentlich super! Ich muss da gar nichts selber hinkriegen, bei der Sache mit dem Christsein. Gott wirkt an mir und in mir, er macht mich neu. Er macht mich letztendlich zum Christen - zum Kind Gottes. Und ich muss da selber gar nichts schaffen oder groß was tun. Martin Luther z. B. war begeistert von diesem Gedanken. Er schreibt, sozusagen als sein persönliches Glaubensbekenntnis: „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann.“ Es geht noch weiter: „sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben.“

Ja, wir bekommen das Eigentliche, das Entscheidende geschenkt, es widerfährt uns sozusagen. Nämlich: Gott ist es, der an mir handelt, der mich inspiriert. Wie auch immer: Wie sollen wir uns nun diese Neugeburt vorstellen? Das war ja letztlich auch die Frage des Nikodemus: „Jesus, wie meinst du denn das? Muss dann der Mensch wieder in den Bauch der Mutter zurück, damit er noch einmal geboren wird?“

Das Wort, welches in der Lutherbibel mit „von neuem“ dargestellt wird, kann auch mit „von oben“ übersetzt werden: Es sei denn, dass jemand von oben neu geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Das weist klar auf den dreieinigen Gott hin. Diese Neugeburt ist Gottes Werk „von oben“, ist das Werk des Geistes Gottes in uns – ist das Werk des Heiligen Geistes. Und dieser Geist ist auch nicht in den Griff zu bekommen. Er ist souverän. Text: Er weht, wo er will und wann er will. Er lässt sich auch nicht festlegen oder gar von uns einfangen. Wie der Wind wird er nie greifbar, nie zu unserem Besitz, über den wir verfügen könnten. Er ist und bleibt ein Geschenk. Er allein macht, dass wir glauben können. Er allein bringt uns in das Reich Gottes. Ist ja auch logisch – keine Geburt geschieht einfach so von heute auf morgen. So ist es auch hier nicht. Eine Geburt ist immer von langer Hand vorbereitet. Wie der Same das Ei befruchtet, dieses sich dann einnistet und im Verborgenen wächst, so ist es mit dem Christwerden und Christsein auch. Irgendwann trifft mich das Wort, die Botschaft von Gott, oder ein Wort der Bibel, das mich tröstet, das mir Gutes zusagt, oder das mich auch mal herausfordert.

Ich nehme dieses Wort an, gebe ihm einen Platz in mir, vielleicht ganz tief in meinem Herzen, vielleicht tief verborgen in meiner Denkweise – in meiner Gesinnung. Dort wächst es dann, wird stärker, wird lebensfähig, bis mir der Geist Gottes persönlich sagt: „Du gehörst jetzt zu mir! Ich liebe dich. Ich akzeptiere dich, so wie du bist. Du kannst mit mir, mit deinem Schöpfer, auf ewig zusammen sein.“ So wie es Paulus im Römerbrief sagt: Gottes Geist gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Und in dem Moment weiß ein Mensch: „Ja, es ist wahr, Jesus, du liebst mich wirklich und du bist mein Herr; und ich darf zu dir gehören.“

Und die Folge ist dann: Glaube und Vertrauen wachsen, stellen sich ein – es kommt zur Nachfolge. Gott schafft durch seinen Geist eine wahrhaftige Veränderung, eine Neugeburt von oben her – in mir, in meinem Geist. Und das ist unendlich viel mehr als diesen Jesus nur toll, interessant oder sympathisch zu finden.

Das ist wirklich ein ganz anderes Leben – ein neues Leben, ein Leben in Christus, wie es viele beschreiben. Und logisch ist dann auch: ich kann dann nicht einfach hinter mein bisheriges Leben zurück, ich kann nicht in mein altes Leben zurück. Viele, gute, aber auch schlechte Erfahrungen haben mich geprägt, haben mich zu dem Menschen gemacht, der ich bin.

Wir reden hier von ‚meinem Gewordensein‘. Und diese Erfahrungen oder besser: diese Prägungen nehme ich selbstverständlich mit, auch die gehören sozusagen zu mir. Trotzdem bin ich neu geboren, weil meine Lebensmitte, weil meine Lebensgrundlage sich verändert haben. Und dann erkenne ich auch, dass Jesus wahrhaftig der eigentliche Offenbarer Gottes für die Menschen ist, der Zugang für die Menschheit zu Gott schlechthin ist. Ich kann verstehen und ich kann glauben, weil ich jetzt nicht mehr nur „Fleisch“ bin, wie Johannes sagt, also ein in sich begrenzter Mensch. Nein: Ich bin jetzt auch „Geist“, weil Gottes Geist in mir wohnt. Ich lebe nun aus Gott und mit Gott – oder noch besser: Christus lebt in mir.

So weit, so gut, aber vielleicht stellen Sie sich die bange Frage: „Bin ich überhaupt so ein neu geborener, von oben her geborener Mensch? Habe ich den Geist Gottes?“ An der Stelle können wir dankbar sein, dass Johannes die Taufe erwähnt. In Vers 5 heißt es: „Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen“.

Mit dem Wasser ist hier die Taufe gemeint. Das Neue Testament beginnt mit der Taufe. Auch Jesus wird zu Beginn seines Auftrages von Johannes getauft. Menschen, die zu Gott und in sein Reich kommen wollen, machen eine Wendung: weg von ihrem alten Leben, den gottlosen Wegen, hin zu

einem neuem Leben, dass mit der „Buße“ beginnt. Durch die Taufe bezeugen wir, dass mit Christus für uns ein neues Leben beginnt. Wir nehmen ihn in unser Leben als persönlichen Herrn und Retter auf, treten mit ihm in eine persönliche Beziehung. So wird ‚man‘ von Neuem geboren - vom Geist geboren. Nun beginnt ein neues Leben. Gott beginnt uns von innen her zu erneuern. Er möchte in uns wachsen, uns verändern zu einem neuen Menschen wie es in einem Liedvers heißt: „einen Menschen willst du aus mir machen, wie er die gefällt, der ein Brief von deiner Hand ist, voller Liebe für die Welt.“ Gott macht uns nicht nur vage Hoffnungen. Er sagt nicht: Vielleicht wird das mal was mit dir und mit mir. Nein, seine Zusage ist ein festes Versprechen.

Die Zusage Gottes zu unserer Neugeburt steht. Und im Vertrauen auf diese Zusage, ist dann der Heilige Geist an uns am Werk - von oben legt er diese Zusage uns sozusagen in unser Herz. Paulus sagt es im 1. Korintherbrief so: ... niemand kann sagen: „Jesus ist der Herr, außer durch den Heiligen Geist.“ Und so liegt es an mir, und nur an mir, ob ich dieses Angebot Gottes annehme, mich durch ein klares Bekenntnis vom Geist Gottes füllen und erfüllen lasse und dann sagen kann: Ja, ich bin ein neugeborener Mensch. Besser: ich will ein neugeborener Mensch sein, indem ich Gottes Zusage annehme und in Anspruch nehme. Mit dieser Entscheidung bin ich dann ein wiedergeborener Christ - ein Kind Gottes; mit Jesus im Herzen - und damit mit Zugang zu Gott - Zugang zu Gottes Reich. Mit meiner bewussten Entscheidung und mit Gottes Geist bin ich ein Teil von dem, was man ‚Reich Gottes‘ oder ‚Kinder Gottes‘ nennt.

So sei es. Amen.

Ich singe/lese/höre ein Lied: **Hast du den rechten Kurs für dein Leben**

Ich bete allein oder laut für alle.

Herr, ewiger Gott, wir danken dir für das Wort deiner Wahrheit, dafür, dass du gegenwärtig bist in dieser Welt, nicht zu greifen, nicht zu fassen, aber auf vielfältige Weise erfahrbar.

Wir bitten dich für alle, die deine Wahrheit bezeugen, dass sie im Alltag und in Bedrohung nicht mutlos werden, und bei Erfolgen demütig bleiben.

Gib uns Mut zum Reden und gib uns Tatkraft zum Handeln, verleihe uns Vollmacht zum Beten und zur Geduld im Leiden.

Wir bitten dich für alle, die Macht haben in Wirtschaft, Politik und Wissenschaft, in der Justiz und bei der Polizei, in der Kultur und in den Medien, in Schulen und Hochschulen.

Sei du und dein Wort das Maß bei und in allen Konflikten, schenke Kraft zur Erneuerung, Sorge für Recht und Gerechtigkeit.

Wir bitten dich für alle Menschen, die leiden müssen: für Menschen im Krieg und auf der Flucht, für Einsame und Verzweifelte, für Kranke und Sterbende. Für alle, die von Corona betroffen sind.

Erbarme dich ihrer. Du, Herr, ewiger Gott, du bist unsere Hoffnung.

Unergründlich ist deine Macht. Unerschöpflich ist deine Liebe.

Dir, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, sei Lob, Preis und Anbetung jetzt und in Ewigkeit. Amen.

**Vaterunser**

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ich singe/lese/höre ein Lied: **EG 572 Herr, wir bitten, komm und segne uns**

Ich öffne die Hände und bitte Gott um Segen.

Gott, segne und behüte mich/uns.

Gott, lasse dein Angesicht leuchten über mir/uns und sei mir/uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf mich/uns und gebe mir/uns Frieden. Amen

oder:

Fenster öffnen / Einatmen. Ausatmen. / Spüren, dass ich da bin. / Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. / Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben. / Einatmen. Ausatmen./ und leise sprechen:

„Ich fürchte mich nicht! Der Geist, den Gott uns geschenkt hat, er wecke auch in mir seine Kraft, Liebe und Besonnenheit.“ (oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt). Stille. Einatmen. Ausatmen.

Fenster schließen

Ich lösche die Kerze.